

Abschlussbericht

„denkmal aktiv“-Projekt im Schuljahr 2018/19

Auf den Spuren der Reformation: Die letzte Nonne von Rastenberg An der Finneck-Gemeinschaftsschule Maria Martha in Rastenberg

Wie kamen wir zur Teilnahme am Projekt?

Unser kooperatives Gymnasium in Kölleda hat bei unserem Schulleiter Herrn Kolodziej angefragt, ob wir an diesem Projekt nicht gemeinsam im Rahmen eines Schulverbundes arbeiten wollen. Wir fanden die Idee sehr gut und schnell waren erste Ideen für unsere Schule geboren. Ein entsprechendes Konzept wurde geschrieben und bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz eingereicht.

Wie haben wir gearbeitet?

Zunächst hat uns die federführende Schule (Gymnasium Kölleda) zu einer gemeinsamen Eröffnungsveranstaltung nach Kölleda eingeladen. Da sich wenige von uns bis dahin mit Denkmälern auseinandergesetzt hatten, erhielten wir erste Impulse. Doch auch in Rastenberg haben wir in ersten Workshops erst einmal erarbeitet, was denn eigentlich ein Denkmal ist und welche verschiedenen Formen es alles gibt. Nach einem theoretischen Input sind wir auf die Spur von Denkmälern in Rastenberg und anderen Heimatorten gegangen und waren erstaunt, wie viele unterschiedliche Denkmale es bei uns gibt, z.B. das Raspehaus, Gefallenendenkmäler, eine Gruft, die Stadtmauer, das Rathaus, ... Aber auch in unserer Heimat Thüringen gibt es viele Denkmale, wie wir feststellen konnten – besonders in Weimar und der Landeshauptstadt Erfurt. Wir waren positiv überrascht.

Dann haben wir uns im Rahmen unseres „denkmal aktiv“-Schulprojekts auf die Spur der letzten Nonne von Rastenberg begeben. Schnell war uns klar, dass Nonnen im Kloster leben und lebten. Also haben wir uns als erstes zum Ziel gesetzt, nach dem Kloster in Rastenberg zu forschen. Mit Hilfe einiger heimatverbundenen älteren Rastenberger Bürgern, Leuten aus dem Heimatverein und aus privaten Aufzeichnungen von Leuten, die sich schon vor uns mit dem Thema beschäftigt haben, erhielten wir Anhaltspunkte und wichtige Informationen. Nur noch sehr wenige Zeugnisse weisen auf das ehemalige Kloster in Rastenberg hin. Wie es üblich war, soll auch dieses Kloster durch eine Mauer von der Außenwelt getrennt gewesen sein. Reste dieser Mauer befinden sich noch im Leukroth Ziech und im privaten Gewölbekeller der Familie Langheinrich.

Weiterhin wurde nachgewiesen, dass 1293 der Landgraf das Land Thüringen an den Kaiser von Nassau verkauft haben soll, dessen Sohn diesen Verkauf aber nicht anerkannte. Daraufhin wurden Teile von Thüringen besetzt. Der Legende nach soll er mit seinem Heer bei Beichlingen sein Lager gehabt haben. Ein Teil dieses Heeres kam nach Rastenberg, plünderte die Stadt, überfiel das Nonnenkloster, schändete die Frauen und suchte das Weite. Empörte Rastemberger Bürger und Ritter der Raspenburg, welche auf dem Burgberg stand und den Raubrittern als Heim diente, verfolgten und entmannten die Soldaten. Die geschändeten Soldaten zogen zurück in das kaiserliche Lager bei Beichlingen.

Da in Rastenberg nur noch wenig vom Kloster sichtbar ist, fuhren wir ins Kloster nach Donndorf, um ein erhaltenes Kloster zu erkunden und zu bestaunen. Hier konnten wir viele Eindrücke sammeln.

An weiteren Projekttagen haben wir das Leben der Rastemberger Nonnen etwas näher untersucht und versucht, uns in diesen Alltag hineinzusetzen. Wir schrieben einen Tagebucheintrag aus der Sicht der letzten Nonne von Rastenberg und erstellten viele kreative Arbeiten.

Während unserer Forschungen sind wir auf den historischen Roman „Die letzte Nonne von Rastenberg“ gestoßen, welchen wir zunächst digitalisieren lassen mussten, um ihn dann auszugsweise lesen zu können. Wir haben uns sehr gefreut, dass uns dieses sehr, sehr alte Buch zur Verfügung gestellt wurde und wir es sogar mit in die Schule nehmen durften.

Ein weiterer Höhepunkt war das gemeinsame Treffen aller drei Partnerschulen zur Präsentationsveranstaltung im Juni in Rastenberg. Alle Gruppen haben ihre Ergebnisse vor allen Schülern und vielen Gästen präsentiert. Ein gemeinsames Kräuterfrühstück hat uns sehr gut gefallen und wir haben viel von den anderen Schülern erfahren. Auch wir haben unsere Ergebnisse präsentiert und im Vorfeld mit viel Fleiß und Eifer die Präsentation vorbereitet, indem wir Plakate, Übersichten, ein Tagebuch, ... herstellten.

Ein letzter größerer Beitrag war die Zuarbeit für das gemeinsame historische Amtsblatt an die federführende Schule in Köllda. Die feierliche Übergabe dieses Amtsblattes – unser gemeinsames Ziel - fand am 4. Oktober 2019 in der Johanniskirche in Köllda statt.

Wir haben viel über Denkmale, ihre Formen, Bedeutungen usw. erfahren. Aber auch die gemeinsame Arbeit mit zwei weiteren Schulen an einem gemeinsamen Projekt hat uns viel gelernt. Dafür sind wir sehr dankbar.

Wir danken allen, die uns bei unserer Arbeit an diesem Projekt unterstützt haben.

Die Schüler und Schülerinnen der 8. (jetzt 9. Klasse) der Finneck Gemeinschaftsschule Rastenberg mit unseren Lehrern Frau Knof und Frau Kozma